



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der  
Entente politik der Vorkriegsjahre**

**Siebert, Benno von**

**Berlin [u.a.], 1925**

Deutscher Vermittlungsversuch.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73564)

gemeinen Friedens fortsetzen wird, wobei es stets auf die Unterstützung des Londoner Kabinetts rechnen kann. In letzter Zeit kommt Grey immer mehr und mehr zu der Überzeugung, daß König Peter und die serbische Regierung aus Furcht vor inneren Erschütterungen sich nicht entschließen werden, einem freundschaftlichen Räte Folge zu leisten, sondern zu zeigen wünschen, daß sie zu dieser Nachgiebigkeit durch einen energischen Druck der Mächte gezwungen worden sind. Im Interesse des Friedens wäre die englische Regierung bereit, an einem solchen Schritte teilzunehmen, aber natürlich unter der Bedingung, daß derselbe von Rußland gutgeheißen wird.

**Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an die russischen Botschafter in London und Paris vom 4./17. März 1909. — Nr. 356.**

Der deutsche Botschafter hat hier soeben im Auftrage des Fürsten Bülow einen vertraulichen Schritt unternommen, der zum ersten Male seit dem Ausbruch der Krise auf den Wunsch des Berliner Kabinetts hinzuweisen scheint, ein Mittel zu finden, um die Lage zu entspannen. Graf Pourtalès hat mir erklärt, die deutsche Regierung sei bereit, das Wiener Kabinett zu sondieren, um zu erfahren, ob dieses einverstanden wäre, den Mächten die Übereinkunft mit der Türkei mitzuteilen und ihnen die formelle Sanktion der Veränderung des Artikels 25 des Berliner Traktates zu unterbreiten. Diese Sanktion könnte auf dem Wege eines Notenaustausches stattfinden. Wenn das Petersburger Kabinett sich dieser Anschauungsweise anschließt, so würde die deutsche Regierung, allein oder zusammen mit Rußland, bei den anderen Mächten Schritte unternehmen, um sie aufzufordern, dieses Vorgehen anzunehmen, welches dem Prinzip der europäischen Sanktion, für das Rußland sich einsetzt, Genüge tut und letzterem gleichzeitig erlauben würde, in Belgrad eine energischere Sprache zu führen. Ich habe dem Grafen Pourtalès für diese freundschaftliche Mitteilung gedankt und mich darauf beschränkt, zu bemerken, daß auf den ersten Blick hin der deutsche Vorschlag eine Konferenz auszuschließen scheinete und Österreich die Möglichkeit gäbe, wenn einmal die Annexion von den Mächten anerkannt worden ist, sich der Lösung der andern Punkte des Programms zu entziehen und Serbien in seine

Gewalt zu bekommen. Ich fügte jedoch hinzu, daß ich den veröhnlichen Geist der Mitteilung des Grafen Bourtales anerkenne und daß ich den Vorschlag reiflich überlegen würde. Es will mir scheinen, man müsse dies Bestreben Deutschlands, eine Entspannung herbeizuführen, ermutigen, und man könnte diesen Vorschlag im Prinzip annehmen, unter der Bedingung, daß man die Form des österreichischen Schrittes genau festsetzen und weiterhin Garantien für das Zusammenkommen der Konferenz verlangen müßte. Teilen Sie obiges in vertraulicher Weise dem Minister des Äußeren mit, und wenn er meine Ansicht teilt, so werde ich eine Antwort in diesem Sinne verfassen und sie den Kabinetten von Paris und London mitteilen, ehe ich sie nach Berlin abschicke.

**Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an die russischen Botschafter in London und Paris vom 4./17. März 1909. — Nr. 364.**

Nr. 1. Sub Nr. 2 erhalten Sie das Projekt meiner Antwort an das Berliner Kabinett. Fragen Sie den Minister des Auswärtigen, ob er mit meiner Antwort einverstanden ist.

**Telegramm desselben an dieselben vom 4./17. März 1909. — Nr. 365.**

Nr. 2. Anbei das in meinem Telegramm Nr. 1 erwähnte Projekt. Die russische Regierung hat nicht verfehlt, die vertrauliche Mitteilung des Berliner Kabinetts reiflich zu prüfen, deren freundschaftlicher Geist vollkommen gewürdigt wird. Das Berliner Kabinett kennt all die Anstrengungen, die Rußland gemacht hat, um mäßigend auf die serbische Regierung einzuwirken. Wenn die Ratschläge der Kaiserlichen Regierung nicht in allen Punkten in Belgrad befolgt worden sind, so sind sie auch nicht resultatlos geblieben, und das Kaiserliche Kabinett ist bereit, in demselben Sinne weiter zu handeln. Unglücklicherweise ist das Wiener Kabinett weit davon entfernt, den guten Willen, den Serbien trotz mannigfacher Schwierigkeiten gezeigt hat, anzuerkennen, und zeigt sich immer anspruchsvoller. Den letzten Nachrichten zufolge, die aus Wien erhalten worden sind, muß man befürchten, daß der Krieg dort endgültig beschlossen ist. Wie dem auch sei, die russische Regierung hat seit Beginn der Krise

nichts vernachlässigt, um die friedliche Beilegung der schwebenden Streitfragen zu fördern; sie wird deshalb auch jetzt die Vorschläge des Berliner Kabinetts annehmen, und wenn Osterreich einen Schritt in dem von der deutschen Regierung angegebenen Sinne unternimmt, das heißt, wenn es die Mächte um eine durch Notenaustausch zu erfolgende formelle Sanktion der Veränderung des Artikel 25 des Berliner Traktates bittet, so wird die russische Regierung es sich ihrerseits zur Pflicht machen, diesem Schritte mit dem aufrichtigen Wunsche entgegenzukommen, hierin die Elemente einer Lösung zu finden, die für alle Signatarmächte des Berliner Traktates in gleicher Weise befriedigend wäre.

**Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an die russischen Botschafter in London und Paris vom 4./17. März 1909. — Nr. 363.**

Wie wir erfahren, ist die serbische Antwort auf die Mitteilung des Grafen Forgach in Wien nicht als befriedigend anerkannt worden. Ohne in die Prüfung der Einzelheiten dieser Antwort eintreten zu wollen, glauben wir feststellen zu müssen, daß diese Antwort ohne unsere Teilnahme zusammengestellt worden ist und keineswegs den Ratschlägen, die in Belgrad erteilt wurden, entspricht; es scheint jedoch, daß das Wiener Kabinett die Absicht hat, die Verhandlungen mit Belgrad fortzusetzen, und es steht zu erwarten, daß Forgach der serbischen Regierung eine neue Mitteilung zukommen lassen wird. Wir haben die Absicht, in diesem Falle unsern ganzen Einfluß geltend zu machen, um zwischen der serbischen Regierung und dem österreichischen Gesandten ein Einvernehmen zustande zu bringen, das sich auf die Abfassung einer beide Seiten in gleicher Weise befriedigenden definitiven Antwort bezieht, und wir hoffen, daß die Regierung, bei der Sie akkreditiert sind, uns im Interesse des allgemeinen Friedens hierbei unterstützen wird.

**Telegramm des russischen Gesandten in Belgrad an den russischen Außenminister Iswolsky vom 4./17. März 1909.**

Die Lage verschärft sich. Die Nachrichten, die hier über verstärkte militärische Rüstungen Osterreichs eintreffen, können Serbien veranlassen, zu ähnlichen Maßnahmen zu greifen. Diese